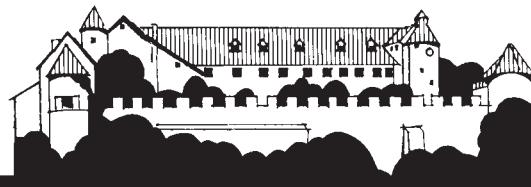


Herbst 2012



28. Jahrgang – Nummer 43

HALDENSTEINER BOTE



**Auf dem «Calanda-Dach»
die Sonne begrüsst...**

Editorial

Die Kirchgemeinde Haldenstein hat turbulente Zeiten hinter sich. Jetzt ist ein neuer Pfarrer da, exklusiv für Haldenstein, ein Novum in der demnächst 400-jährigen Geschichte der Reformation in Haldenstein. Carlo Köhl berichtet im neben stehenden Artikel über den neuen Pfarrer, die neue Situation und gibt auch Raum für einen Rückblick der Ehemaligen.

*

Bei der Frage nach der Zukunft des Schlosscafés sind die Würfel gefallen. Die Betreiber des «Calanda», Marc Gantenbein und Gian-Marco Schmid, haben den Zuschlag von der Gemeinde erhalten. Über ihre Vorstellungen betr. Zukunft haben sie Carlo Köhl Auskunft gegeben.

Obwohl auf Churer Stadtgebiet liegend, gilt das «Bahnhöfli» nach wie vor noch als «Haldensteiner Beiz». Das Wirtsehepaar Ana und Hampa Untersee kann nächstes Jahr das 10-Jahr-Jubiläum feiern. Warum ihr Restaurant von den zeitweiligen Turbulenzen im Dorf unberührt blieb und was die Küche Spezielles anzubieten hat, erfahren Sie ebenfalls im Gastronomie-Bericht von Carlo Köhl.

*

Im Mai 2009 berichteten wir letztmals vom geplanten Bau eines Windkraftwerkes im Oldis. Höchste Zeit, sich nach dem neuesten Stand der Dinge zu erkundigen. Gubert Luck traf einen der beiden Initianten – Josias F. Gasser – zu einem klärenden Gespräch. Weitere Themen waren der Schutz der Natur bei der Errichtung von Anlagen zur Gewinnung erneuerbarer Energien, die Entwicklung der Strompreise und sein neuestes Projekt, das eine neue Variante der Nutzung der Windenergie darstellt, und das soeben auf seinem Firmengelände erstellt wird.

*

Was haben Fürstenau, Ilanz, Werdenberg oder Sargans gemeinsam? Sie gelten allesamt als «Burgstädtli». Das trifft auf Haldenstein mitnichten zu. Haldenstein ist nicht im Rechtsbereich von Schloss oder Burg entstanden. Seine frühe Erwähnung geht auf das Jahr 1149 zurück. Ungeklärt ist die auffällige Abseitsstellung der

Kirche, die ja ausserhalb des eigentlichen Dorfkerns erstellt wurde. Florian Hitz nahm unter dem Titel «In Haldensteins Gassen – Aus der Geschichte eines alten Dorfes» die Siedlungsstruktur unter die Lupe, und ist noch auf weitere interessante Eigenheiten gestossen.

*

Im Jahre 2006 gründete Pascal La Torre in der ehemaligen Karrosseriewerkstatt Panier im Sagaböngertli eine eigene Reparaturwerkstatt. Auf Ende 2011 wurden die Räumlichkeiten gekündigt, und Pascal musste nach einen neuen Standort suchen. Es gelang ihm, am Aeulilöserweg ein Grundstück zu erwerben, das seinen Vorstellungen entsprach. Entstanden ist ein Neubau mit geräumiger Garage und mehreren grosszügigen Wohnungen. Anfang des Jahres wurde die Garage bezogen und am 23. Juni konnte anlässlich eines Tages der offenen Tür die Firma besichtigt werden. Was nebst Reparaturarbeiten sonst noch alles im Angebot der Firma La Torre GmbH zu finden ist, lesen Sie im Firmenporträt von Carlo Köhl.

*

Sieben Schülerinnen und Schüler der neunten Klasse des Schuljahres 2012/2013 stellten sich diesmal den Fragen von Gubert Luck, wie sie sich ihre Zukunft vorstellen und was sie an Haldenstein gut oder auch weniger gut finden. Schön zu lesen, wie jede der sieben jungen Persönlichkeiten ihren eigenen Weg sucht, Hoffnungen und Wünsche formuliert. Eines aber haben sie alle gemeinsam: es ist der unerschütterliche Glaube an eine erfolgreiche Zukunft.

*

Es war bereits das dritte Klassenlager dieser Art, das Klassenlehrer Marco Flutsch mit «seinen» Sechstklässlern durchführte. Diesmal war der Rätikon das Ziel, das am 10. September in Angriff genommen wurde. Falknis und Schesaplana wurden bestiegen, im Schnee zur Tilisanahütte gewandert – aber auch, ob auf der sonnigen Terrasse oder in der warmen Stube – Unterricht abgehalten. Es waren die Schüler selbst, die ihre Eindrücke vom – gemäss ihren Worten – «spitzenmässigen Lager» zu Papier brachten.

Und nun viel Spass beim Lesen
Werner Blust

Inhaltsverzeichnis

Ein neues Kapitel	
Haldensteiner Kirchengeschichte	3
Gastronomie in Haldenstein	6
Windkraftwerk im Oldis	9
In Haldensteins Gassen – aus der Geschichte eines alten Dorfes	12
Neues von der Gemeindeverwaltung	15
Firmenporträt: Garage La Torre	16
Interview mit Schülerinnen und Schülern der 9. Klasse	18
Klassenlager der 6. Klasse	21
ABC-Schützen 2012/2013	24

Impressum

Der Haldensteiner Bote erscheint zweimal jährlich (April und Oktober).

Herausgeber:

IG Haldensteiner Gewerbe
Präsident: Daniel Felix

Redaktion:

Werner Blust, Carlo Köhl,
Gubert Luck

Inserate:

Jörg Lütscher

Redaktionsadresse:

Werner Blust
Alpweg 17
7023 Haldenstein
081 353 21 93 werner.blust@digitalis.ch

Preis pro Jahr (2 Ausgaben): Fr. 20.–
Auflage: 750 Exemplare
Produktion: Digitalis Print GmbH, Chur

Zum Titelbild

Sonntagmorgen, 21. Oktober, 5.30 Uhr. Drei «Verrückte» schultern bei der Calandahütte ihre Mountainbikes mit dem Ziel, den Sonnenaufgang auf dem Calanda-«Dach» zu erleben – halsbrecherische Abfahrt über die Calanda-Seite inbegriffen.



v.l.n.r.: Jochen Blust, Silvio Bundi, Daniel Solèr, fotografiert von Roman Bundi.

Ein neues Kapitel Haldensteiner Kirchen-

Kurz vor dem 400. Jubiläum der Reformation in Haldenstein (Georg Saluz) wird Haldenstein eine eigenständige Kirchgemeinde mit einem eigenen Pfarrer, der im Dorf wohnt. Der Pastorationsvertrag mit Untervaz wurde aufgelöst.

Von Carlo Köhl

Abschied...

Im «Herbstboten» vor vier Jahren habe ich Pfarrer Jörg Lanckau interviewt. Er, sowie seine Frau Ute Lanckau, waren in den letzten neun Jahren Pfarrer und Pfarrerin von Untervaz und Haldenstein. Als Organistin wirkte Elena Bürkli. Auch sie hatte ich vor vier Jahren, zusammen mit der Haldensteiner Kirchenorgel, im «Haldensteiner Boten» vorgestellt. Das Pfarrehepaar beschloss im letzten Jahr, den Vertrag mit der Kirchgemeinde Haldenstein zu kündigen. Da Ute Lanckau Pfarrerin in Untervaz blieb (Jörg Lanckau hat eine Stelle an der Universität Zürich angetreten), stellte sich die Frage, ob die Zusammenarbeit (der sogenannte Pastorationsvertrag) mit Untervaz noch Sinn machen würde.

Der neu gewählte Vorstand der Kirchgemeinde Haldenstein prüfte in Zusammenarbeit mit Mitgliedern verschiedene Optionen, unterstützt von der Kantonalkirche, und entschied sich für den Weg in die Eigenständigkeit. Da die Gottesdienstzeiten in Untervaz und Haldenstein in der



Der neue Pfarrer Markus Reist mit seiner Ehefrau Rita Schreier Reist

Folge nicht mehr aufeinander abgestimmt waren, entschied auch Elena Bürkli, sich von Haldenstein zu trennen. Ich habe Ute, Jörg und Elena gefragt, was sie in den Jahren in Haldenstein geschätzt hatten, was ihnen eher Mühe bereitete und wo sie jetzt stehen (siehe nächste Seite).

... und Neubeginn

Die Kirchgemeinde hat eine 60 %-Pfarrstelle ausgeschrieben und in Pfarrer Markus Reist jemanden gefunden, der mittlerweile schon in Haldenstein lebt und als Pfarrer amtiert. Auf den 1. November zieht er mit seiner Ehefrau Rita Schreier Reist

in das definitive Domizil am Auweg. An der Frühlingsversammlung der Kirchgemeinde wird er zur definitiven Wahl vorgeschlagen. Ich hatte die Möglichkeit, am 4. September mit Markus Reist zu sprechen.

Ein vielseitiger neuer Pfarrer...

Markus Reist zitiert im Herbstgemeindefestbrief Herrmann Hesse mit einem Gedicht zum Thema Aufbruch und Neubeginn. Als seine Berufsbezeichnung lesen wir «Biochemiker und Pfarrer». Nach seiner Ordination als Pfarrer war der Berner drei Jahre in Burma (Myanmar), wo er Englisch unterrichtet und für eine Organisation

Restaurant



CALANDA

d'Beiz vo Haldastai

Montag – Freitag

Samstag

8.45 Uhr – 24.00 Uhr

14.00 Uhr – 24.00 Uhr

Sonntag

(private Anlässe auf Anfrage)

geschlossen

Tel +41 81 534 67 47

www.calanda-haldenstein.ch

Architekturbüro



ANDREAS LÜTSCHER

ARCHITEKTUR- UND BAULEITUNGSBÜRO

7023 Haldenstein Tel 081 353 97 79 Fax 081 356 00 70 info@luetscherbauleiter.ch

geschichte

Kontakte im Zusammenhang mit Entwicklungszusammenarbeit geknüpft hat. Aufbruch und Neubeginn – das scheint in der Tat ein Lebensmotto von Markus zu sein.

Als Biochemiker habe ihm der Kontakt zu den Leuten gefehlt. Markus fing dann an, Chemie an einer Ingenieurschule zu unterrichten. Dazu kamen Auslandsaufenthalte in Südostasien, wo auch seine zukünftige Frau längere Zeit in Projekten tätig war.

Über sein Interesse an alten Sprachen (Altgriechisch, Hebräisch, Latein) kam er indirekt auf den Geschmack an der Theologie. Im Jahr 2007 mit 50 Jahren wurde Markus als Pfarrer ordiniert. Nach verschiedenen Erfahrungen als Stellvertreter und der Arbeit in Burma führte ihn sein Weg nun nach Haldenstein. Sein Credo lautet: statt *für* die Leute, *mit* den Leuten arbeiten. Gerade die Entwicklungszusammenarbeit in Burma habe ihm hier wertvolle Erfahrungen geliefert. Der Kirchengemeindepräsident Henk Melcherts stösst ins gleiche Horn: «Beteiligungskirche statt Betreuungskirche» sei gefragt. Anstatt der Gemeinde Projekte aufzupropfen, die gar niemand will, soll eine Kirche zusammen mit den Leuten, mit dem Mensch im Mit-



telpunkt, biblisch gesprochen eine Kirche «aus lebendigen Steinen», gebaut werden. «Tun» statt «Antworten liefern» lautet ein weiteres Motto des neuen Pfarrers.

...mitten in seiner «Herde»

Der «Pfarrer im Dorf» ist für Haldenstein etwas Neues. Dies bedeutet, näher bei den Leuten zu sein, aber auch mehr «unter Beobachtung» zu stehen. Auf diesen Sachverhalt angesprochen meint Markus, dass er sich gut abgrenzen könne und das Leben «mitten in seiner Herde» ihn positiv inspirieren würde.

immer ermutigend und intensiv und hat uns viel Freude gemacht.

All das wäre nicht möglich gewesen, wenn wir nicht von Jugendlichen und Eltern unterstützt worden wären, die mit uns in verschiedenen Teams zusammengearbeitet haben. In diesem Zusammenhang möchte ich auch das Sternstundenteam erwähnen. Allen, die uns bei unserer Arbeit unterstützt haben, möchten wir hiermit «Danke» sagen.

Besonders erwähnen möchte ich die Ökumene in Haldenstein, die für viele Dörfer ein Vorbild sein könnte. Der gemeinsame Religionsunterricht ist noch in vielen Gemeinden undenkbar. Fast alle Veranstaltungen der Kirchengemeinde sind ökumenisch. Auch hier danken wir den engagierten katholischen Eltern, sowie den katholischen Kollegen Pfr. Cyriac, Marisa Auer, Diakon Guido Tomaschett und Diakon George Kenel.

Wir denken zurück an die gute Zusammenarbeit mit der Schule. Die Lehrerinnen und Lehrer sowie die Schulratspräsidentin Judith Becker hatten für uns immer ein offenes Ohr. Danke!

Zuletzt möchten wir jenen Menschen in Haldenstein danken, die zu uns gestanden haben, die uns den Rücken gestärkt haben, die unsere Gottesdienste regelmässig besucht haben, die uns immer wieder ermutigt haben und für uns gebetet haben. Ihren Beistand haben wir oft gebraucht.

Als wir vor neun Jahren in Haldenstein ankamen, hatten wir mit Kirchengemeinemitgliedern über Träume und Visionen für die Kirchengemeinde Haldenstein gesprochen. Die Kinder- und Jugendarbeit sollte ein Schwerpunkt sein, und die Vision

Rück- und Ausblicke der Ehemaligen

Nachfolgend nehmen Ute und Jörg Lankau, die neun Jahre Pfarrerin und Pfarrer in Haldenstein waren, sowie Elena Bürkli, die etwa 12 Jahre als Organistin in Haldenstein tätig war, einen Rückblick vor. Neben den vielen schönen Erinnerungen ist auch spürbar, dass die Trennung von der Kirchengemeinde Haldenstein Verletzungen hinterliess.

Der neue Kirchengemeindepräsident von Haldenstein, Henk Melcherts, will nach vorne in die Zukunft schauen und verzichtete deshalb gegenüber dem «Haldensteiner Boten», sich im Namen der Kirchengemeinde Haldenstein zu den Geschehnissen im Vorfeld der Trennung zu äussern.

Es wäre zu begrüssen, wenn sich trotz allem auch in Zukunft noch Gespräche und Kontakte zwischen Haldenstein und

Untervaz ergeben würden und sich vielleicht sogar die Chance auftun würde, einander im Nachhinein besser zu verstehen.

Pfarrerin und Pfarrer

Rückblick...

Neun Jahre waren wir Pfarrerin und Pfarrer in der Kirchengemeinde Haldenstein. Es war für uns eine Zeit mit Höhen und Tiefen.

Was haben wir an Haldenstein geschätzt? Da sind zuerst die Kinder und Jugendlichen zu nennen: sei es die Kleinkinderfeier, der Religionsunterricht, die Ökumenischen Familiengottesdienste, die Wochenenden in Trans, die Krippenspiele, die St. Martinsandachten in der Kirche oder die Konfirmandenkurse und -ausflüge. Die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen war



Neun Jahre Pfarrerin und Pfarrer in Haldenstein: Ute und Jörg Lanckau



Die Organistin Elena Bürkli

von einem eigenen Kirchgemeindehaus beflügelte uns.

Einiges ist uns gelungen: Zeitweilig gab es in Haldenstein sogar einen Jugendraum! Vieles konnten wir nicht verwirklichen. Neue Ideen wurden skeptisch aufgenommen oder abgelehnt. Mit vielen Ideen wurden wir allein gelassen. Das Projekt «Kirchgemeindehaus» wurde nach Diskussionen und Anfeindungen wieder auf Eis gelegt. Aber wo soll man denn mit Kindern und Jugendlichen schaffen, wenn wir keinen Raum haben und auch die Kirche nicht umgestaltet werden darf?

Enttäuscht blicken wir zurück auf Auseinandersetzungen, die wir innerhalb der Kirchgemeinde führen mussten. Oft hatten wir das Gefühl, dass uns bestimmte Leute bewusst Steine in den Weg legen. In den letzten Jahren wurden immer wieder Gerüchte über uns verbreitet, die uns persönlich sehr verletzt haben. So haben wir im letzten Jahr beschlossen, in Haldenstein zu kündigen.

...und Ausblick

Unsere Zukunft: Ute ist gewählte Pfarrerin in Untervaz, Jörg arbeitet in Zürich an der Universität. Zum Schluss ein ermutigender Liedvers, den wir 1989 «zur Wendezeit» schon gesungen hatten, und der auch im Reformierten Kirchengesangbuch steht: «Vertraut den neuen Wegen, auf die uns Gott gesandt. Er selbst kommt uns entgegen, die Zukunft ist sein Land. Wer aufbricht, der kann hoffen in Zeit und Ewigkeit. Die Tore stehen offen. Das Land ist hell und weit.»

Ute und Jörg Lanckau

Die Organistin

Es sind etwa 12 Jahre vergangen, seit ich das erste Mal die Orgel in der Haldensteiner Kirche gespielt habe. Die Erinnerung an den weichen Orgelklang, an den grossen Innenraum und die neugierigen Gesichter der Kirchenbesucher ist lebendig geblieben. Als Organistin habe ich diese Zeit als grosse Bereicherung empfunden. Es war schön, den Kirchenraum mit Musik aus ganz unterschiedlichen Gattungen und Stilrichtungen zu füllen, die pneumatische Orgel mit ihrer Empfindlichkeit und inneren Kraft zu spüren. Ich habe liebe Leute kennen gelernt. Ihre Dankbarkeit, Menschlichkeit und freundliche Unterstützung werde ich immer in Erinnerung behalten.

Ich hätte nie gedacht, dass es dazu kommen würde, eines Tages nicht mehr Doppelgottesdienste feiern zu müssen. Ich hatte die Möglichkeit mit verschiedenen Pfarrern mitzuwirken und ihre Gedanken und Gebete an zwei verschiedenen Orten zu erleben. Untervaz und Haldenstein haben eine lange Tradition beendet. Sie haben sich als Kirchgemeinden getrennt und gehen jetzt neue Wege. Ich musste mich für eine Gemeinde entscheiden. Die Kirche und die Orgel in Untervaz sind bescheidener in der Grösse, aber als Musikerin schätze ich besonders die Wirkung und die Gefühle, die ich mit meinem Spiel und Gesang auslöse. In Untervaz habe ich mehr Wärme und Anerkennung bekommen. Die Leute waren offen und immer ehrlich zu mir. Ich wusste, was sie denken, was ihre Vorstellungen auch für das musikalische Gestalten der Gottesdienste sind. Das hat mir gefehlt in Haldenstein. Es waren meistens sehr wenig

Kirchenbesucher. Nur an Festgottesdiensten und Trauerfeiern habe ich die Leute in der Gemeinde gespürt.

Ich bin dankbar für die Jahre in Haldenstein. Der Grund für die Trennung wird Traurigkeit hervorrufen, weil es mit zwei Menschen verbunden ist, die ich sehr respektiere und schätze. Ute und Jörg Lanckau haben mit Mut und Fantasie, mit tiefem Glauben und grosser Hoffnung ihre Kräfte den beiden Gemeinden gewidmet. Leider wurden sie nicht richtig verstanden und sogar tief in ihren Seelen verletzt. Das konnte ich leider auch spüren und gehe mit Trauer. Wir sind Christen und als gläubige Menschen ist unsere Berufung hilfsbereit und ehrlich zu sein. Ich möchte mich entschuldigen, wenn es etwas gegeben hätte, was nicht so gut gewesen wäre. Wir sind alle verschieden und es ist besonders in der Kunst schwierig alle Erwartungen zu erfüllen. Ich habe immer mit meinem Herzen gespielt und mit dem Wissen, dass die Musik göttliche Kraft besitzt und unsere Wesen verändern kann.

Ich bin ein Mensch, der positiv denkt und das Schöne sucht. Die vergangenen Jahre als Organistin in Haldenstein werden für mich als ein bereicherndes Erlebnis bleiben. Ich bedanke mich für die berührenden Worte des Kirchgemeindepräsidenten bei dem Abschiedsgottesdienst und für alle Momente, in denen ich gespürt habe, dass mein Wirken auch etwas bewirkt. Ich wünsche von Herzen für die Gemeinde eine Zukunft im christlichen Glauben, im menschlichen Frieden und hilfsbereiten Zusammenhalt.

Die Organistin Elena Bürkli

Zukunft der Gastronomie in Haldenstein –

Im dritten Teil der Gastronomiereihe erfahren Sie, wie es mit dem Schlosscafé weitergehen soll. Zudem wagen wir einen Blick «über die Brücke» ins Restaurant «Bahnhöfli».

Von Carlo Köhl

Schlosscafé

Zukunft des Schlosscafés – die Würfel sind gefallen

Lange war ungewiss, wie es nächstes Jahr mit dem Schlosscafé weiter gehen sollte. Die Pacht wurde durch die Gemeinde für das nächste Jahr neu ausgeschrieben, nachdem den bisherigen Pächtern (Familie Burri) im Jahr 2011 – vielleicht etwas überstürzt – gekündigt worden war, diesen das Schlosscafé aber noch ein Jahr länger überlassen wurde, um ein Gerichtsverfahren zu vermeiden. Die Gemeinde hat dazumal ausgeführt, sich vom «Schlosscafé» zurückziehen zu wollen. Zudem solle ein einziger Pächter beide Haldensteiner Gastronomiebetriebe führen, um Synergien zu ermöglichen und das Überleben langfristig zu sichern. Nachdem sich die neuen Betreiber des «Calanda», Marc Gantenbein und Gian-Marco Schmid, nun auch für



Das Wirtshepaar des «Bahnhöfli», Ana und Hampa Untersee

das «Schlosscafé» bewarben, ist es deshalb nicht verwunderlich, dass sie auch den Vertrag erhielten. So wurde die Idee der Gemeinde schliesslich doch noch in die Tat umgesetzt. Die Gemeinde bleibt allerdings Verpächterin des Schlosscafés und deshalb mit einem Fuss noch im «Gastrogeschäft». Robert Giger, Gemeindepräsident, erklärt dazu, dass sich am «Ausstiegsziel» der Gemeinde nichts geändert habe. Einstweilen wolle man aber noch Erfahrungen mit der neuen Situation sammeln, bevor man weitere Schritte beschliesse.

Keine Küche mehr im Schloss

Die «Feldküche» im Schlossgarten wird aufgegeben. Trotzdem sollen auch weiterhin Tagesgäste kulinarisch bedient werden (aus der «Calanda»-Küche). Zudem werden die neuen Betreiber des Schlosscafés mit einer Catering-Firma zusammenarbeiten, um weiterhin Events und Hochzeiten durchführen zu können. Gian-Marco Schmid erklärt, dass auch der «Gesindergarten» und seine Naturbühne belebt werden sollen. Wie beim «Calanda» legen die Betreiber wert darauf, den bisherigen Charme zu bewahren und mit allen Beteiligten ein gutes Einvernehmen zu pflegen. Ab Oktober wird die Detailplanung in Angriff genommen und man darf gespannt sein, was den Betreibern noch in den Sinn kommt.

«Bahnhöfli»

Haldensteiner Bahnhof und Churer Polizeistunde

Der Bahnhof von Haldenstein liegt «änat dr Brugg» auf Churer Gemeindeboden – so auch das Restaurant «Bahnhof», genannt «Bahnhöfli». Bis zur Schliessung der Postfiliale in Haldenstein war die Adresse des «Bahnhöfli» noch mit der Haldensteiner Postleitzahl «7023» versehen. Hingegen musste man schon immer die Churer Polizeistunde einhalten...

Gut Bürgerliche Küche

Die Pächter Ana und Hampa Untersee feiern nächsten Sommer ihr 10-Jahres-Jubiläum. Die Vollblutgastronomen führten vorher neun Jahre lang die «John Bull»-Bar in Chur. Sie wohnen oberhalb des Lokals im gleichen Haus. Ana ist Herrin der Küche. Im «Bahnhöfli» erhält man gut bürgerliche Spezialitäten, die mittlerweile rar geworden sind. So gehören etwa frische Kutteln, geschmorter Ochsenschwanz mit Bramata oder zartes Kalbsleberli mit Butterrösti sowie hausgemachte Capuns zum A la Carte Menü. Zudem wird Wert auf saisonale Gerichte gelegt: so etwa Wild, «Metzgata», Spargeln, Fondue, Grilladen und frische Forellen.



Teil 3

Vielfältige Kundschaft

Die Klientel besteht aus Stammgästen, Spaziergängern, Bikern usw. – die Lage bei Bahnhof, Bushaltestelle, Fahrradweg, Spielplatz und Rheinpromenade zieht die verschiedensten Leute an. Zudem ist die Terrasse mit den Bäumen ein Anziehungspunkt. Natürlich kommen auch Haldensteiner ins Bahnhöfli. Am Mittag ist das Lokal bei Arbeitern beliebt, die hier ein Mittagsmenü zu sich nehmen. Ein solches erhält man jeweils Mittags unter der Woche. Am Wochenende und am Abend wird das A la Carte Menü angeboten. Montag ab 14:00 Uhr und Dienstag sind Ruhetage. Das Restaurant hat auch ein «Säali», das als Fumoir oder für Vereinsnässe und dergleichen dient. Mit der neuen Initiative für ein strengeres Rauchverbot können sich Untersees nicht anfreunden – die jetzige Regelung genüge (die Abstimmung vom 23. Sept. 2012 fiel in ihrem Sinne aus...).



Die Terrasse des «Bahnhöfli»

Kein Konkurrenzdenken

Mit den Restaurants im Dorf («Calanda» und «Schlosscafé») bestehe weder eine Zusammenarbeit noch könne von Neid oder Konkurrenzgefühlen die Rede sein. Als letzten Winter über mehrere Wo-

chen sowohl «Schlosscafé» wie «Calanda» geschlossen waren, habe man dies im «Bahnhöfli» kaum gespürt. Jeder habe sein Profil, seine Spezialitäten und seine Klientenstruktur.

Schreinerei/Innenausbau

G
GASSER
SCHREINEREI AG
7023 HALDENSTEIN

Für schönste Räume

Gestaltung und Produktion
bei Ihrem Schreiner im Dorf.

www.gasser-moebel.ch

Werkzeugschmiede

WERKZEUGSCHMIEDE FITZI
CHRISTIAN SCHWARZ



Rheinstrasse 30 • CH-7201 Untervaz Bahnhof
Telefon 081 353 88 00 • Telefax 081 353 88 51
www.werkzeugschmied.ch

Haustechnik

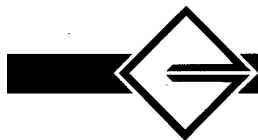


WILLI HAUSTECHNIK

Kundendienst 24-Std-Pikett 081 286 99 22



Chur, Bonaduz, Davos, Flims, Lenzerheide
www.willihustechnik.ch



MARLIS GIGER

IMMOBILIEN-TREUHAND

EIDG. DIPL. IMMOBILIEN-TREUHÄNDERIN

Bahnhofstrasse 14, 7000 Chur

Tel. 081 252 56 80, m-giger@bluewin.ch

Ihre Fachfrau für Immobilien

MALER

Lütscher CHUR

Lütscher AG Malergeschäft Deutsche Strasse 35

Telefon 081 354 90 50

7000 Chur

Telefax 081 354 90 55

www.maler-luetscher.ch / info@maler-luetscher.ch

**Ausführung sämtlicher
Malerarbeiten:**

- Neubauten
- Renovationen
- Spritzhalle

Erfahrung – Qualität – Garantie

lütscher

TRANSPORTE GmbH



Cunclis 8 – 7023 Haldenstein

Tel 081 373 14 41 – Fax 081 373 14 44

info@luetscher-transporte.ch

Ihr Partner für:

- Kipper- und Holztransporte
- Kran- und Greiferarbeiten
- Schwertransporte
- Natursteine

ABG PACKMAT



Wir bieten Lehrstellen an für:

- Konstrukteure
- Automatiker
- Kaufmann/Kauffrau

Unsere Produkte:

- Verpackungsmaschinen
- Zählmaschinen
- Waagen

Für weitere Infos wenden Sie sich an Herrn Markus Trüssel

ABG-PACKMAT AG

Oldisstrasse 55

CH - 7023 Haldenstein

☎ +41 (0) 81 354 10 00

✉ info@abg-packmat.ch

metallklar

ISO 9001
ZERTIFIZIERT

*Neue Materialien, neue
Techniken, die Erfahrung und
das Know-how vom Spezialisten
ermöglichen aussergewöhn-
liche Lösungen. Metallklar!*

Tobler
METALLBAU
HALDENSTEIN

Schreinerei CLOPATH

Rheinrütene, CH-7205 Zizers

Tel. 081 353 15 15 Fax 081 353 50 92

www.clopath-schreinerei.ch

- » Allgemeine Schreinerarbeiten
- » Umbau und Innenausbau
- » Elementare Raumgestaltung
- » Bodenbeläge
- » Möbel und Türen
- » Reparatur- und Glaserarbeiten

Ihr Fachmann:

Johann-Jacob Clopath

Handy 079 468 81 26

Privat: In da Wingarta 3

7023 Haldenstein

Windenergie im Oldis ab Frühling 2013 und ein Energie-autonomes Haldenstein

Es ist schon eine geraume Zeit her, seit der Haldensteiner Bote zum letzten Mal über das von den Initianten Jürg Michel und Josias Gasser geplante Windkraftwerk im Oldis berichtet hat. Da in letzter Zeit nun doch einiges in Bewegung geraten ist, wollen wir dies unseren Leserinnen und Lesern selbstverständlich nicht vorenthalten.

Gubert Luck sprach mit Nationalrat Josias Gasser

Josias Gasser: Wenn wir die verschiedenen Studien anschauen, können wir die Umstellung auf erneuerbare Energie bewerkstelligen, ohne dass wir die Natur zu heftig beeinträchtigen, wir müssen es einfach clever angehen. Schon klar, die, die eine Staumauer haben, setzen sich für eine Erhöhung der Staumauer und dadurch für eine Steigerung der Kapazitäten ein. Wir müssen weiter nachdenken und die beste Lösung finden, und die beste Lösung ist nicht dort, wo es aus Sicht des Produzenten am einfachsten und kostengünstigsten ist. Deshalb ist es wichtig, dass es verschiedene Interessensgruppen und Parteien gibt, die sich dafür einsetzen, denn die Natur hat keine Stimme. Werfen wir einen Blick auf das Greina-Projekt: Im Wirtschaftsforum haben einzelne Leute gesagt, das Greinatal, das kann und sollte man überfluten. Aber es gibt eben immer weniger so Hochmoorlandschaften. Wir müssen auf die Biodiversität unserer Natur Rücksicht nehmen.

Gubert Luck: *Etwas Ähnliches kennen wir in Haldenstein mit den Trockenwiesen, die ebenfalls geschützt werden müssen.*

Josias Gasser: Und wie sieht es da mit Ersatzzahlungen für die Bauern aus? Normalerweise erhält man dafür eine Ausgleichsfläche oder eine Entschädigungszahlung. Bei uns werden Ertragseinbussen entstehen, wenn wir ein Abschaltungsregime für die Windenergieanlage einbauen müssen. Aber die Technologien müssen trotz solcher externen Effekten wirtschaftlich sein. Die Ungerechtigkeit liegt einfach darin, dass gewisse Technologien diese externen Kosten nicht bezahlen müssen. Wir müssen da einige hunderttausend



Franken aufwenden und in Prozent der Gesamtinvestitionen ist dies doch einiges. Und andere Technologien wie AKWs sind dazu überhaupt nicht verpflichtet. Es geht jetzt nicht darum Studien zu erstellen oder so, sondern es geht ums Thema Sicherheit und Risiko. Denn dies tragen wir, die Bevölkerung, es ist nicht durch die AKW-Betreiber oder Versicherungen gedeckt. Es ist nicht versicherbar. Aber eigentlich müssten die AKW-Betreiber dafür aufkommen, sei es wegen der Umweltbeeinträchtigungen oder den Umweltschäden durch das Uran und dessen Aufbereitung. Der ganze Zyklus dieses Rohstoffes beziehungsweise Brennstäbe und deren Aufbereitung und Entsorgung müsste in den Strompreis einberechnet werden. Dazu gibt es übrigens Studien, die besagen, dass dadurch Strompreisaufschläge von 20 bis 30 Rappen entstehen würden. Dann sieht das Verhältnis zu den Erneuerbaren ganz anders aus. Wenn 40% des Stroms 20 Rappen teuer wäre, bräuchten wir keine KEV (Kostendeckende Einspeisevergütung).

Dann sind im Strompreis aus Windenergie alle Kosten schon einberechnet?

Natürlich, alles was wir an externen Kosten hatten, sei es für die Ausgleichung des Auenwäldchens, das eigentlich gar kein Auenwäldchen mehr war, haben wir durch die Aufforstung eines Neuen sogar einen Wert für die Natur schaffen können. Wir

nehmen Rücksicht auf Vögel, Zugvögel und Fledermäuse, dies ist alles dokumentiert. Sobald eine Situation eintreten sollte, wo ein Vogelschwarm auftaucht, können wir darauf reagieren. Diese Kosten, die wir aufgewendet haben, sind in unsere Investitionskosten hineingeflossen.

Wie wird diese Windenergieanlage in einem solchen Moment abgeschaltet? Über Sensoren oder muss jemand dies vor Ort vornehmen?

Es verhält sich so: Wir konnten feststellen, dass für Vögel keine Gefahr besteht. Im Konkreten heisst das, nur bei ganz speziellen Wetterlagen, einer Tiefdruckwetterlage, fliegen Zugvögel etwas tiefer. Wenn sich also eine solche Wetterlage bildet, dann werden wir je nachdem die Anlage abschalten. Die Frage stellt sich, wie erhalten wir diese Information und da richten wir uns an die schweizweiten Frühwarnsysteme, wie es übrigens auch der Flugverkehr tut. Wenn also solche Vogelschwärme kommen, werden wir davon in Kenntnis gesetzt.

Wie sieht eigentlich der Stand der Dinge betreffend Errichtung der Windenergieanlage im Oldis aus?

Also die Anlage ist bestellt, die Verträge mit dem Lieferanten sind unterzeichnet und wir werden in den nächsten zwei bis vier Wochen mit dem Lieferant einen verbindlichen Vertrag betreffend Erstellung der Windenergieanlage ausarbeiten. Dieser gilt dann definitive und ist die Grundlage für alle weiteren Schritte. Ziel ist es im Frühsommer 2013 die Anlage in Betrieb zu haben.

Welchen Hersteller habt ihr für eine so kurzfristige Lieferzeit gefunden?

Der Vertrag wurde mit der Firma Vestas unterzeichnet.

Lange Zeit hatte ich mir gedacht, dass die Verzögerung vielleicht mit diesem Pilotprojekt hinter dem Gebäude der Josias Gasser Baumaterialien AG in Zusammenhang stehen könnte; dass ihr auch die grosse Anlage im Oldis mit dieser neuen, schweizerischen Technologie bauen wollt,



Zum Verkauf
Hier

Neuwagen Mehrmarken
Vertriebspartner
der Spezialist für Neuwagen

Mehr als 30 Marken

Garage Felix

Chur

Diagnose-, Service- und Reparaturarbeiten für alle Marken
Verkauf von Neu- und Occasionsfahrzeugen

Tel. 081 353 19 42 - Fax 081 353 50 85

www.garagefelix.ch

Bahnhöfli

Restaurant
7023 Haldenstein
Tel. 081/353 25 12

- Montag bis Freitag Mittagsmenüs
- Abends / Samstag und Sonntag à la Carte bis 21.30 h
- Täglich frische Forellen / Grilladen und Glacé
- Sääli für Essen und Vereinsanlässe
- Grosse Gartenterrasse

Familie Ana und H.P. Untersee



lorenz camenisch

**WEINE GETRÄNKE BIERE
CALANDASTRASSE 50 7000 CHUR**

M. Giger GmbH

Sanitär und Heizungsinstallationen

Beratung | Ausführung | Service

Auf dem Stein • 7023 Haldenstein
081 353 87 86 • 079 541 60 76

Rund um's Rundholz berät Sie Orlando Jäger von der

Nauli AG

Holzhandel
Auweg 9
Postfach
7023 Haldenstein
Tel. 081 353 41 51, Telefax 081 353 41 54

Orlando Jäger
Förster
Auweg 9
7023 Haldenstein
Natel 079 610 29 81



info@nauli-holz.ch
www.nauli-holz.ch

ENTKALKUNGEN • ENTSCHLÄMMUNGEN • RESERVOIR-REINIGUNGEN
ENTKALKUNGSANLAGEN • WASSERAUFBEREITUNG • KORROSIONSSCHUTZ

Gabriel

WASSERTECHNIK

7023 HALDENSTEIN • FON 081 353 19 06 • FAX 081 353 71 80 • info@g-wt.ch • www.g-wt.ch

aber dies stimmt wohl nicht. Was hat es mit diesem Projekt auf sich?

Diese Technologie wird noch längere Zeit benötigen, aber wenn man in die Zukunft sieht und dieses Projekt erfolgreich sein wird, dann wird in Zukunft vielleicht eine Grossanlage an einem entsprechenden Standort im Kanton Graubünden realisiert werden können.

Diese Anlage hinter deinem Gebäude wird ca. 30 Meter hoch und funktioniert nicht mit Rotoren, sondern einem Zylindergehäuse mit Lamellen, das sich um seine eigene Achse dreht. Wo liegen die Vorteile dieses neuen Modells?

Der Vorteil liegt in der Ausbeutung der Windenergie. Der Wirkungsgrad ist höher. Er liegt zwischen 10% bis 30% höher als bei Rotoren. Sie dreht langsamer, sie erzeugt dadurch weniger Lärm ist in Bezug auf Vögel, weniger gefährlich, so kann die Anlage visuell von den Vögeln als Hindernis erkannt werden. Ein weiterer grosser Vorteil findet man in der Grösse der einzelnen Anlageelemente. Ich kann diese Anlage besser zerlegen und transportieren, was vor allem für Bergregionen von Vorteil sein wird. Und ein weiterer wichtiger Vorteil ist, dass die schweren Generatoren und Maschinen sich nicht auf Nabenhöhe, sondern am Boden befinden, was die Wartung viel einfacher und kostengünstiger macht. Beim Modell, welches wir im Oldis aufbauen, ist der Generator ca. 60 bis 70 Tonnen schwer und muss auf 120 Meter Höhe gehievt werden. Da kostet der Kran alleine zwischen 100 000.- und 200 000.-.

Da es sich um eine Schweizer Firma handelt, sieht man darin auch die Chance Arbeitsplätze zu schaffen. Bist du selbst an der Firma beteiligt?

Ja, ich habe an diesem Unternehmen auch eine Beteiligung.

Dann siehst Du in der neuen Generation von Windenergieanlagen die Chance für höher gelegene Regionen wie Graubünden ebenfalls ihr vorhandenes Windenergiepotential nutzen zu können?

Das könnte eine interessante Forschungsarbeit geben, indem wir untersuchen, wie wir die Effizienz noch weiter steigern können, insbesondere für die Bedingungen im alpinen Raum. Denn im Bezug zur Landschaftswirkung hat sie eine ganz andere Qualität und ist von da her sehr interessant. Vorstellen kann man sich diese Anlage jedoch auch auf einem



Hochhaus, so wie eine Art Drehrestaurant, ein Kubus oben auf dem Dach, nur mit dem Ziel der Stromgewinnung.

Du siehst folglich die Domenig Hochhäuser in Chur als mögliche, zukünftige Standorte?

Absolut nicht unmöglich!

Du hast gesagt die Höhe beträgt 30 Meter.

Das ist alles modellierbar. Also unten befindet sich der Turm, den wir hier bei uns bis auf 12 Meter Höhe gebaut haben, da wir über das Gebäude hinaus gelangen mussten. Nachher sind noch einmal 12 Meter, also dreimal vier Meter hohe Module. Jetzt kann ich dies natürlich auch vier oder acht Meter hoch haben, das ist eine Sache des Ertrages.

Du hast gesagt 10 bis 30% mehr Leistung bei der Stromgewinnung. Dass heisst, man kommt dann beinahe auf den von Albert Betz berechneten Wirkungsgrad von 16/27 (knapp 60%).

Weiss nicht genau, was für eine Zahl du meinst. Aber wir müssen vorsichtig sein, denn dies ist bis anhin nur eine Annahme, die wir durch Messungen im Windkanal erhalten haben. Und jetzt ist es ganz wichtig, dass wir Messergebnisse 1:1 in natura erhalten, um dann zu einem genaueren Resultate zu gelangen. Auf Grund von diesen beiden Messungen können wir dann einen genauen Wirkungsgrad bestimmen.

Gibt es von Deiner Seite her noch etwas, was du uns mitteilen möchtest?

Wichtig scheint mir, dass uns bewusst wird, dass wir uns im Zeitalter der Energiewende befinden. Es geht um die KEV, das betrifft mich als Politiker persönlich, da ich diesen Vorstoss eingebracht habe, und es hat sich im Grossen Rat gezeigt, dass wir da noch nicht so weit sind um einzu-

sehen, dass etwas unternommen werden muss. Und hier würde sich Haldenstein anbieten, eben den Focus nicht nur auf die Energieproduktion zu richten, sondern vielmehr auf die Effizienz. Es braucht beides und dies könnte man am Beispiel Haldenstein gut aufzeigen. So dass wir letztendlich sagen können, eine Gemeinde hat die Möglichkeit, wenn die Bevölkerung mitmacht, den Stromverbrauch markant zu senken. Und wenn eine Gemeinde bereit ist zu investieren, dann können wir das grosse Ziel der Energieautonomie – energieautonomes Haldenstein – erreichen. Das wäre herrlich. Und dann, wenn gewisse Sachen selbst produziert werden, die Gemeinde ebenfalls zum Beispiel mit Wärmekraftkoppelung, Wärme und Strom produziert, dann könnten wir zuletzt den überschüssigen Strom verkaufen. Na gut, jetzt verhält es sich eben etwas anders, denn nun gehört das Stromnetz der IBC.

Gut, kommen wir zur letzten Frage: Du bist Bürger von Haldenstein, hast aber dein Domizil in Chur – wie stehst du zu einer möglichen Gemeindefusion Haldenstein-Chur?

Ich wäre da noch etwas skeptisch, denn Haldenstein hat eine tolle Tradition, die auf die Freiherrschaft Haldenstein zurückzuführen ist. Dies hat mich schon etwas geprägt, da mein Onkel mich als Kind, mit einem gewissen Stolz, damit schon früh konfrontiert hat. Und ich denke, man sollte hier als Gemeinde Haldenstein nichts forcieren, sondern den Churern gar in einer Vorbildfunktion zeigen, was energiepolitisch in einem kleinen Dorf möglich ist, um dann zu sagen, «schaut her, das ist möglich, warum kopiert ihr's nicht?»

Herzlichen Dank für dieses Interview, Josias.



Der Dorfplatz



(Bilder zvg)

In Haldensteins Gassen – Aus der Geschichte eines alten Dorfes

Das Haldensteiner Ortsbild hat nationale Bedeutung. Als charakteristisch gilt der historische Siedlungskern, nördlich vom Schloss. Auf der einst vom Rhein geformten Geländeterrasse dehnt sich das Haufendorf bis an die Böschungskante aus. Sein unbestrittener Mittelpunkt ist der *Dorfplatz*, von dem die Gassen nach allen Seiten ausstrahlen.

Von Florian Hitz

Die Gassen erschliessen die verschiedenen Dorfteile und gewähren Anschluss an das Allmendgebiet ober- und unterhalb der Dorfsiedlung. Auch die Rheinebene galt ja einst als Allmende; später wurden

hier einzelne Schwemmland-Parzellen als *Bongerten* und *Böngertli* (Obstgärten) oder aber als *Hanfländer* von Privaten genutzt. Eine Ausnahme unter den nach aussen verlaufenden Haldensteiner Gassen bildet der *Winggel*: eine Art «Stichstrasse» oder «Suchgasse» im Inneren des Dorfs.

Das Bild wird von meist dreigeschossigen Häusern bestimmt, zu denen früher jeweils auch ein Stall gehört hat. Haus und Stall wurden oft zusammengebaut, stehen unter ein und demselben First und Dach. Auch die verschiedenen Wohnparzellen grenzen dicht aneinander, so dass viele Häuser jeweils eine Aussenwand miteinander teilen. Einige Häuser wenden der Gasse ihre Traufseite zu, andere ihre

Firstseite. In dieser Hinsicht ist keine feste Regel auszumachen.

Die Bebauung wirkt für dörfliche Verhältnisse sehr dicht. Diesen Eindruck bestätigt der Umstand, dass ein Haus in der *Postgass* einen bogenförmigen Durchlass erhalten hat, damit auch der Verkehr zu seinem Recht komme. Es ist allerdings möglich, dass der zentrale Platz zunächst einen grösseren unbebauten Bereich bildete. *Plätzli* und *Ober Plätzli* wären in diesem Fall miteinander verbunden und zur *Chrüzgass* hin offen gewesen.

Die älteste Darstellung des Dorfs ist jene bekannte Intarsientafel aus dem Prunkzimmer des Schlosses, welche die Siedlung als Rahmen der Schlossanlage zeigt. Das Dorf hatte damals, um 1550,



Usserdorfstrasse



Calandagass



Süesswinggel

offenbar schon ziemlich den gleichen baulichen Charakter wie heute.

Bei näherer Betrachtung der Siedlungsstruktur stellen sich allerdings bestimmte Fragen. Wie kam es zur auffälligen «Abseitsstellung» der Kirche, ausserhalb des eigentlichen Dorfkerns? Und wie ist eigentlich das Verhältnis des Dorfs zum Schloss definiert?

Haldenstein sei «ein Schloss mit einem Dorf», hat man gesagt. Blickt man aber in die ältere Geschichte zurück, so erweist sich dieser Eindruck als oberflächlich, ja als Täuschung. Das gilt nicht nur für das Schloss, dessen Vorgängerbauten kaum vor das 15. Jahrhundert zurückreichen; sondern es gilt entsprechend auch für die Haldensteiner Burgen. Die Dorfsiedlung ist nicht im Rechtsbereich von Schloss oder Burg entstanden. Haldenstein war nie ein Burgstädtli wie etwa Sargans oder Werdenberg, wie Fürstenuw im Domleschg oder Ilanz. Die meisten dieser Siedlungen entstanden im 13. Jahrhundert, anschliessend an eine Burg; das ältere Ilanz erhielt damals sein Stadtrecht.

Ins 13. Jahrhundert fallen auch die ersten Erwähnungen der Burg Haldenstein und ihrer Besitzer. Nachdem die Ritter eine lokale Herrschaft etabliert hatten, übernahm das Dorf den Namen der Burg auf dem «abschlipfrigen und haldenden Stein oder Felsen». Aber die Dorfsiedlung als solche ist viel älter.

Bezogen auf Haldensteins lange Vergangenheit, geschieht die früheste Erwähnung des Dorfs, samt seiner Kirche, erst relativ spät, nämlich ums Jahr 1149. Das Dorf hiess damals noch «Lanze» (Lantsch) oder «Lenz inferior» (Unterlenz). Dass der Ortsname Unterlenz, wie auch Untervaz, zwanzig Kilometer weiter südlich, in



Wingel Gassen-Bilder: Judith Becker



Das Baugelände nach dem Abbruch der bestehenden Gebäude auf dem «Stein». Im Vordergrund Grabungen des alten Friedhofs.

Lenz bzw. Obervaz, ein Pendant fand, ist ein merkwürdiges, nicht völlig geklärtes Phänomen.

Haldensteins Ur- und Frühgeschichte betreffend, sind schon in den 1930er Jahren archäologische Funde auf dem *Hexabödeli*, bei der Ruine Lichtenstein, getätigt worden. Demnach bestand hier von der Jungsteinzeit bis in die Eisenzeit eine Siedlung, die etwa tausend Jahre vor der Errichtung der Burg Lichtenstein (12. Jahrhundert) aufgegeben wurde.

In den 1980er und 1990er Jahren hat der Archäologische Dienst dann auch im Bereich des Schlosses und des nördlich angrenzenden Dorfteils *Stein* einen bronze- und eisenzeitlichen Siedlungsplatz festgestellt. Der *Stein* verdankt seinen Namen übrigens Bergstürzen und Rufen, die hier ein paar grössere Brocken und viel Schutt zurückliessen. Trotz solcher Naturkatastrophen wurde die Dorfsiedlung in der Römerzeit reaktiviert. Und seither ist sie nie mehr aufgegeben worden.

Vom frühmittelalterlichen Dorf zeugen rund sechzig Gräber und ebenso viele Skelette, die auf dem *Stein* gefunden worden sind. Dieses Gräberfeld war ein christlicher Friedhof, der in der Zeit von etwa 500 bis 900 benutzt wurde. Die dazugehörige Kirche wird unweit davon gestanden haben; sie ist aber archäologisch nicht nachgewiesen. Jenes aus den Schriftquellen bekannte Gotteshaus, das ums Jahr 1149 geweiht wurde, dürfte damals an einem neuen – dem heutigen – Standort erstellt worden sein.

Wo einst ein Friedhof war, wurden später Ställe und Häuser gebaut. Dorfbrände – vor allem der verheerende von



Der Mann starb im 8. Jahrhundert n. Christus, im Alter von über 65 Jahren. Knochen der älteren Bestattung, die bereits vorher in dieser Grube lagen, wurden in den mit Steinplatten eingerichteten Raum oberhalb des Schädels gelegt.

(Bilder Archäologischer Dienst GR)

1825 – haben die historische Substanz reduziert. In jüngster Zeit werden die Ställe zunehmend durch Häuser verdrängt, und die alten Häuser werden nicht selten durch Neubauten mit gleicher Kubatur ersetzt. Die Siedlung, deren Anfänge dreitausend Jahre zurück liegen, erneuert sich ständig.



45 Jahre für den Gelben Riesen unterwegs

Liebe Haldensteinerinnen und Haldensteiner,

Nach 45 Dienstjahren hat mir die Post ermöglicht, frühzeitig in den Ruhestand zu gehen.

Zwanzig Jahre durfte ich als Posthalter und Zusteller in Haldenstein tätig sein.

Viele schöne Erlebnisse durfte ich in dieser Zeit erleben und mit Ihnen schöne Gespräche führen. Dafür möchte ich bei Ihnen recht herzlich bedanken.

Ich freue mich, dass ich für mein Amt als Gemeindepräsident nun mehr Zeit aufbringen kann.

Natürlich, auch meine Hobbies sollen nicht zu kurz kommen, und weitere schöne Begegnungen mit Ihnen, liebe Haldensteinerinnen und Haldensteiner.

*Mit bestem Dank für alles
Robert Giger*

FAHRZEUG-EINRICHTUNGEN AUS ALUMINIUM



- Für alle Fahrzeuge
- Für alle Branchen



Ihr starker Partner

Technische Produkte | Fahrzeugzubehör | Gasfedern

System **ALUCA**[®]



Mitteilungen aus dem Gemeindevorstand

Baugesuche/Ortsplanung

Bewilligt wurden unter anderem folgende Baugesuche: Hp. Geiger, therm. Solaranlage, Parz. 1580; Bernhard Theiler, Neubau Ofen, Parz. 1977; Pasquale Iorlano, therm. Solaranlage, Parz. 1884; R. Bundi, Solaranlage, Parz. 422; G. Gerber, Bodenverbesserungsmassnahmen; EG Gasser/Michel, Haldenstein, Bau Windenergieanlage, Parz. 1966; M. Brühwiler, Windschutz und Umnutzung, Parz. 1903; Ph. Gurt, Haldenstein, Einbau Fenster, Parz. 276; G. Roth, Fenstersanierung, Parz. 423; STWEG Sagaböngertli, Parz. 380, Solaranlage; Hartmut Eckold, Parz. 1578, Solaranlage; Gemeinde Haldenstein, Parz. 379, Gartentheater; WG Bundespersonal, Parz. 403, Sanierung Fassade und Fenster; S. Bundi, Bahnhofstrasse 18, Parz. 103, Umbau; EBRA, Tiefbauarbeiten; Reto Jäger, Parz. 463, Fenstervergrösserung; C. Filli, Parz. 101, Solaranlage; Chr. Gerber, Haldenstein, 1616, Pferdestall, Batänja,

Die Ortsplanungsrevision konnte per 1.1.2012 eingeführt werden.

Die Quartierpläne Tor, Süesswinggel und Eierschmid konnten abgeschlossen werden.

Zusammen mit Chur wurde eine Fussgänger- und Velobrücke über den Rhein geprüft. Eine Realisierung kommt aber nicht vor 2016 in Frage.

Energiestadtlabel

Im Rahmen der ersten Anschaffung wurden 15 Strassenlaternen installiert. Es werden nun jedes Jahr weitere Teilstücke realisiert. Im «Boten» wurde darauf hingewiesen, wo im Haushalt einfach Energie gespart werden kann.

Finanzen

Die Gemeindeversammlung hat die Jahresrechnung 2011 genehmigt.

Die Gemeindeversammlung beschliesst, das EW Haldenstein per 1.1.2013 an die IBC Chur zu verkaufen.

Mit dem Kieswerk Oldis wurden neue Verträge ausgehandelt.

Tourismus

Das Restaurant Calanda wurde aufgefrischt und neu eröffnet.

Liegenschaften/Maschinen/Mobiliar

Die erste Etappe der Sanierung der Kan-

tonsstrasse konnte abgeschlossen werden. Die weiteren Arbeiten sind vorerst ab dem Jahr 2016 geplant.

Das Schlosscafé erhält ab 2013 einen neuen Pächter.

In der alten Postbaracke konnte temporär ein Laden für Fischereiartikel gewonnen werden.

Vernehmlassung

Der Vorstand nimmt an folgenden Vernehmlassungen teil: Gemeindereform; Kantonsverfassung,

Forstdienst

Der Forstdienst hat einen Rüfetag organisiert.

Regionalverband Nordbünden

Die Gemeindeversammlung hat beschlossen im bestehenden Regionalverband Nordbünden zu bleiben und nicht dem neuen

Folgende Personen wurden neu eingestellt



Name: Mariel Balzer

Geburtsdatum: 6.7.1985

Zivilstand: ledig

Funktion: Primarlehrerin

Meine Hobbies: Klettern, Snowboarden, Golfen

Was mir in Haldenstein gefällt: Das Schloss, der Calanda und das lässige Lehrerteam

Was mir in Haldenstein nicht gefällt: Bis anhin fühle ich mich sehr wohl in Haldenstein und nichts Negatives nennen.

Regionalverband Fünf Dörfer Herrschaft beizutreten.

Personelles

Drei Angestellte haben in den letzten Wochen ihre Anstellung bei der Gemeinde Haldenstein beendet. Es sind dies Gabriela Bergamin und Erika Dietrich-Alig (Lehrerinnen), sowie Tamara Felix (Hüttenwartin). Der Gemeindevorstand dankt den Damen für ihren Einsatz und wünscht ihnen alles Gute für die Zukunft.

Seit 30 Jahren im Dienste der Gemeinde

In diesem Jahr feiert die Handarbeitslehrerin Rita Küfer ihr Jubiläum. Sie arbeitet bereits seit dreissig Jahren für die Schule Haldenstein. Der Vorstand dankt Frau Küfer ganz herzlich für die vielen Jahre im Dienste der Schüler und der Schule Haldenstein.



Name: Sara Stefanizzi

Geburtsdatum: 12.1.1986

Zivilstand: ledig

Funktion: Primarlehrerin

Meine Hobbies: joggen, biken, zumba + zwischendurch faulenzen

Was mir in Haldenstein gefällt: kleines beschauliches Dorf mit sehr freundlichen Anwohnern

Was mir in Haldenstein nicht gefällt: die vielen Katzen (ich bin keine Katzenliebhaberin)

Neubau: Die AUTO LA TORRE GMBH fährt beschleunigt in die Zukunft

Seit Anfang Jahr befindet sich die AUTO LA TORRE GmbH im eigenen Neubau am Aeuliloeserweg 11 in Haldenstein. Neben den Garagenarbeiten bietet die Firma auch eine grosse Auswahl an Occasionen und Neuwagen an.

Von Carlo Köhl

Auf dem ca. 500m² grossen Gelände stehen 30 bis 40 Occasionen und Neuwagen. Viel Platz bietet auch die neue Werkstatt, die über sechs Hebebühnen verfügt. Der Betrieb befand sich seit der Gründung 2006 bis 2011 im Sagaböngertli. Nachdem der Mietvertrag ausgelaufen war, suchte man nach einer neuen Lösung. Der Inhaber des Betriebs, Pascal La Torre, erklärt, er habe unbedingt in Haldenstein bleiben wollen. Schliesslich gelang es, Land am Aeuliloeserweg zu erwerben. Dort entstand der neue Betrieb sowie ein neues Wohnhaus mit mehreren grosszügigen Wohnungen, die bereits bezogen wurden. Vater Salvatore La Torre, Disponent bei einer Baufirma, übernahm die Verantwortung beim Neubau. Die Einweihung des Neubaus verbunden mit einem Tag der offenen Tür und einer Ausstellung fand am 23. Juni statt.

Neben der Reparatur und dem Handel mit PW's und Motorrädern wird seit einiger Zeit auch die Miete von Wohnmobilen angeboten. Neu stehen zwei Selbstbedienungs-Waschanlagen mit Staubsauger

zur Verfügung. Ein Spezialgebiet von La Torre sind die Offroad-Umbauten. Pascal möchte den Handel noch mehr anziehen, das vergrösserte Gelände kommt ihm hier entgegen. Bereits jetzt verkauft er 60 bis 70 Autos pro Jahr. Das Kerngeschäft von Pascal und den drei Mitarbeitern bleiben jedoch die Garagenarbeiten an den Autos und Motorrädern. Pascal ist mit Herz und Seele dabei und verbringt ca. 12 Stunden pro Tag im Betrieb. Zeit für Hobbys bleibt da kaum.

Auf die Frage, ob der Standort Haldenstein geeignet sei, erklärt Pascal, dass er nirgend anders sein möchte. Er hat viele Haldensteiner Kunden und die Erreichbarkeit ist mit dem Autobahnanschluss, sowie Bushaltestelle und Bahnhof in unmittelbarer Nähe ideal. Auto La Torre ist



Der Chef Pascal La Torre

Mitglied beim Autogewerbeverband und der IG Haldenstein.



Das Team



Die Eröffnungsfeier



Hier geht's zum neuen Standort

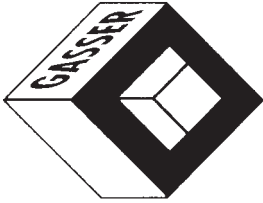
Der Neubau verfügt auch über geräumige Wohnungen mit schöner Aussicht

Garage	<h1>AUTO LA TORRE</h1> <h2>GMBH</h2>	<p>REPARATUREN UND UNTERHALT ALLER FAHRZEUGMARKEN VERKAUF VON OCCASIONS- UND NEUWAGEN PANNENDIENST</p>
	<p>PASCAL LA TORRE 7023 HALDENSTEIN TEL. +41 (0)81 253 44 44 MOBIL +4 1(0)79 284 63 53</p>	

SCHREINEREI KÜCHENBAU

marx

7023 HALDENSTEIN

*... für sie schreinern
wir alles!*Telefon: 081 354 94 40 Fax: 081 354 94 49
e-mail: info@schreinerei-marx.ch**GABAG AG**Usserdorf 8a
7023 Haldenstein
Tel. 081 353 88 37
Fax 081 353 18 61**Bauleitungen
Bauplanungen
Baurationalisierungen****Jürg Gasser**
Handy 079 335 42 02
E-Mail gabagag@bluewin.ch**gasser BAUMATERIALIEN****FÜR JEDES BAUVORHABEN
DIE PASSENDE MATERIALIEN!****Josias Gasser Baumaterialien AG**
Haldensteinstrasse 44, 7001 Chur
Tel. 081 354 11 11, Fax 081 354 11 10
info@gasser.ch, www.gasser**www. OLDIS .ch****KIESWERK OLDIS AG HALDENSTEIN / MALADERS**

Wir sind für Sie da Beton - Kies - Sand - Splitt - Normkoffer

FELIX + SCHMIDT AG**ELEKTROINSTALLATIONEN**

STARKSTROM, TELEFON, TV UND EDV

NORDSTRASSE 4, 7000 CHUR

TEL. 081 286 90 70 FAX 081 286 90 79

Dorflada
Haldenstein

Neu Strässli 2 · 7023 Haldenstein · Tel. 081 353 25 09

- Früchte und Gemüse
- Milchprodukte
- Brot & Backwaren
- offener Käse
- Regionale- und Bio-Produkte
- Lebensmittel
- Weine und Getränke
- Körperpflege
- Haushalt
- Non-Food
- Fix-Reinigung Annahme
- Delinatweine
- Laveraprodukte

NEU: mit Postagentur

Interview mit den Schülerinnen und Schülern

Von Gubert Luck

Als Abschluss der Herbstausgabe des Haldensteiner Boten möchten wir auch dieses Mal unseren Leserinnen und Lesern einige Neuntklässler und Neuntklässerinnen vorstellen.

Auch dieses Mal wurde den Schülerinnen und Schülern Fragen rund um Haldenstein und ihre persönlichen Zukunft gestellt.

- *Wie sieht deine nahe Zukunft aus?*
- *Wo siehst du dich in fünfzehn bis zwanzig Jahren?*
- *Hast du einen grossen Lebensraum?*
- *Wie denkst du über eine Gemeindefusion mit Chur?*

Für die stets spontanen Zusagen und jeweils ehrlichen und offenen Gespräche danken wir den interviewten Schülerinnen und Schülern herzlich.



Seraina Barmettler

Seraina ist im Fontanaspital in Chur auf die Welt gekommen. Im Moment besucht sie die Kantonsschule in Chur und wird diese in drei Jahren abschliessen. Dieses Ereignis könnte sich jedoch um ein Jahr verzögern, falls Seraina sich für einen Auslandsaufenthalt entscheiden würde. Sicher fest steht nur, dass sie nach der sechsten Gymnasialklasse vor Beginn des Studiums pausieren möchte. Als Fremdsprache hat Seraina für dieses Schuljahr französisch gewählt und wird als Ergänzungsfach für die fünfte Kanti Sport wählen.

In fünfzehn Jahren möchte Seraina sicher ihren gelernten Beruf ausüben und möchte dann auch gerne eine Familie gründen. Schöne wäre natürlich, wenn sie sich sowohl Familie und Kinder kümmern und nebenan auch ihren Beruf ausüben könnte.

Was die Frage einer Gemeindefusion betrifft, so würde es Seraina schön finden, wenn Haldenstein weiterhin autonom bleiben würde, ihr gefällt Haldenstein wie es ist. Besonders toll ist es, dass man direkt in der Natur ist, Haldenstein eine heimische und familiäre Atmosphäre ausstrahlt und man trotzdem sehr nahe bei der Stadt Chur ist.

Ein grosser Wunsch von Seraina ist es, einmal eine Reise um die Welt zu unternehmen. Um diesem Wunsch näher zu kommen, würde sie gerne die Ausbildung zur Flight-Assistentin absolvieren, da dies eine gute Gelegenheit bietet, die Welt günstig zu bereisen und kennen zu lernen.



Nino Clavuot

Nino wird nach diesem Schuljahr die HMS (Handelsmittelschule) am Sportgymnasium in Davos besuchen. Danach würde er gerne an ein College in den USA gehen, wo es möglich ist, neben dem täglichen Schulunterricht professionell seiner Passion, dem Golfspielen, nachgehen zu können. So spielt Nino schon heute regelmässig Golf, worin er selbstsagend gar nicht so schlecht sei. Zum Glück gibt es in den USA Colleges, wo das Golfspielen gefördert wird.

In fünfzehn Jahren sieht sich Nino entweder als Golfprofi oder als Pilot. So kann Nino nämlich einem zweiten Wunsch nacheifern, die Welt für sich zu entdecken. Mit einem Aufenthalt an einem College in den USA ist damit schon ein beachtlicher Schritt getan.

Eine Gemeindefusion mit Chur würde Nino begrüssen. So macht dies keinen Unterschied zu heute, es würden sich sogar noch Vorteile für die jungen Haldensteiner ergeben, wie zeitlich bessere und längere Busverbindungen.



Joana Deplazes

Joana beginnt nächstes Jahr eine KV-Lehre bei Presse und Print der Südostschweizer Mediengruppe. Diese wird drei Jahre dauern. Die schulische Ausbildung dazu kann sie an der hiesigen Kaufmännischen Schule in Chur besuchen. Joana merkte schon während der Schnupperlehre, dass es ihr dort gefällt und so war für sie klar, dass sie sich bei Presse und Print bewerben würde und bekam dann glücklicherweise letzten Endes auch die Lehrstelle.

Nach dem Lehrabschluss in drei Jahren möchte Joana gleich die Berufsmatura anhängen und danach einmal schauen, was sich ergeben wird.

Reisen und die Welt entdecken sind zwei grosse Zukunftsträume der jungen KV-Lehrtochter.

Es gibt für Joana auch keine Gründe, weshalb die Gemeinde Haldenstein mit der Gemeinde Chur fusionieren sollte, denn das Schöne an der Gemeinde Haldenstein sei ja die Überschaubarkeit und der familiären Charakter, jede kennt jeden, und dies soll auch in Zukunft so bleiben. So gibt es für Joana absolut kein Bedürfnis für eine Fusion.

Annina Ehrler

Annina Ehrler besucht die Kantonsschule in Chur und wird diese nach einem geplanten Austauschjahr in drei Jahren abschliessen. In ihrem Sprachaufenthalt möchte sie nach Neuseeland, Australien oder Russland reisen, jedoch nicht in die USA, da dorthin schon jeder andere verreist. So geht es ihr prinzipiell auch nicht darum Englisch als Fremdsprache zu lernen, sondern es darf gerne auch Französisch oder Russisch sein. Danach möchte sie mit der fünften Gymnasialklasse fortfahren.

der 9. Klasse des Schuljahres 2012/13 (1. Teil)



Grosse Pläne für die Zukunft hat Annina noch nicht, daher lässt sie alles auf sich zukommen. Sicher ist nur, dass sie künftig einen Beruf ausüben möchte. Was Kinder betrifft, so hat sie sich dahingehend noch keine Gedanken gemacht.

Jedenfalls möchte sie sich weiterbilden lassen, ob dies jedoch an einer Universität oder einer Hochschule sein soll, kann sie uns zu diesem Zeitpunkt noch nicht sagen.

Annina möchte aber in ihrem jungen Leben einmal von der Schweiz nach Griechenland trampen und mit einfachem Gepäck, einem Rucksack auf dem Rücken, durch Europa reisen, um die vielfältige europäische Kultur kennen zu lernen. Sobald Europa erobert ist, möchte sie auch die restliche Welt bereisen.

Betreffend Gemeindefusion mit Chur glaubt Annina, dass es keine grosse Umstellung für die Bevölkerung bedeuten würde und solange sich Personen für den Gemeindevorstand und den Schulrat finden lässt, sieht sie aber keinen Grund um mit der Gemeinde Chur zu fusionieren.



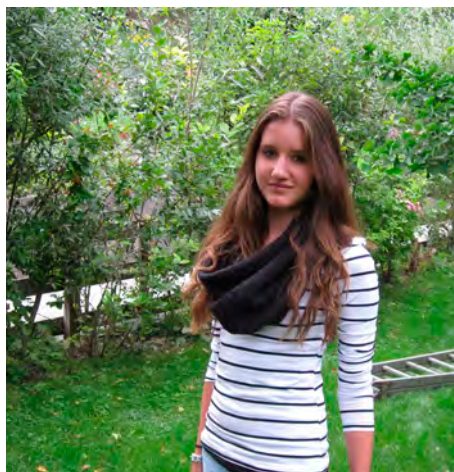
Franco Gadola

Franco bewirbt sich im Moment gerade für eine KV-Lehrstelle. Am liebsten

würde er diese auf einer Bank absolvieren. Doch ist dies sehr schwierig, sagt Franco. Seine Schnupperlehre hat er bei SSTH (Swiss School of Tourism and Hospitality), Würth, Alfina Treuhand und einer IT-Firma gemacht. Auch war er als Hochbauzeichner am Schnuppern, jedoch hat ihm dies nicht zugesagt. Letzt endlich hat er nun eine Lehrstelle auf der Kantonalverwaltung bekommen.

Vielleicht macht sich Franco in Zukunft jedoch selbstständig und gründet ein eigenes Treuhandbüro.

Ansonsten ist Franco zufrieden mit seinem Leben. Was ihn jedoch etwas stört, ist dass es nur alle halbe Stunde einen Bus nach Chur hat. Dies, glaubt Franco, würde sich bei einer Gemeindefusion mit Chur ändern und es würden bestimmt auch am Sonntag Busse nach Chur und zurück verkehren.



Alice Grosjean

Alice besucht die Kantonsschule und möchte diese auch abschliessen. In den verbleibenden drei Jahren möchte sie gerne ein Austauschjahr in den USA erleben, selbstverständlich um die Sprache Englisch noch besser zu erlernen. Was sie einst studieren möchte, weiss sie bis dato noch nicht, darüber könne sie sich ja noch drei Jahre Gedanken machen.

Zukunftspläne hat Alice bis anhin keine, so dass sie das Leben so nehmen kann, wie es auf sie zukommen wird. Auch als sie in der Sekundarschule einst schnuppern gehen musste, hat ihr die Schnupperlehre als Grafikerin und Kindergärtnerin zwar gefallen, aber nicht so zugesagt, dass sie diese künftig ausüben möchte. So ist sie noch auf der Suche nach dem ihr gelegenen Beruf.

Auf die Frage, ob sie eine Frau sein, die einst eine berufliche Karriere anstreben möchte oder doch lieber Familie und Kinder, erwidert Alice, dass sie sich gerne um Beruf und Familie fifty-fifty kümmern möchte.

Alice will gerne an verschiedenen Orten gewohnt haben und möchte in Zukunft auch viel reisen. So mag sie gerne andere Kulturen, Sitten und Gepflogenheiten kennen lernen. Sie würde ganz gerne in die Karibik oder nach Hawaii verreisen.

Als Sprache gefällt ihr ganz besonders Italienisch und Englisch.

Gianni Hertner

Gianni wird im kommenden Jahr eine Lehrstelle bei der Graubündner Kantonalbank beginnen. Er wusste eigentlich schon früh, dass er eine kaufmännische Lehre machen möchte. Dass dies auf der GKB sein wird, freut ihn natürlich, da er an Infonachmittagen sowie während eines Sommerjobs einen Blick in verschiedene Abteilungen werfen konnte.

Wo er sich in fünfzehn, zwanzig Jahren sehe, konnte Gianni noch nicht sagen. Er werde vorerst einmal die Lehre abschliessen und dann weiterschauen. Er sei nicht einer der gross in die Zukunft blicke, vielmehr genieße er jeden Tag.

Sein grosser Wunsch sei, dass er gesund bleibe und ein schönes und erfülltes Leben erleben dürfe.

Gegenüber einer Gemeindefusion mit Chur ist Gianni im Prinzip nicht abgeneigt, er würde es aber trotzdem schöner finden, wenn alles beim Alten bleiben würde.



Wanderwoche im Rätikon

Klassenlager der Sechstklässler (10.–14. 9.)

«Wieso gehen wir nicht in ein Skilager?», fragten sich einige der Schüler. Ski fahren macht jeder. Viele der Kinder sind im Winter äusserst aktiv und gehen mit der Familie und Freunden auf die Pisten. Einige besuchen sogar die JO. Ich meinerseits verfolgte einen anderen Hintergedanken. Ich wollte die Sechstklässler für etwas begeistern, was nicht so «alltäglich» ist. Für viele der Kinder ist wandern beinahe ein Zwang. So war es dann auch mein Ziel, den Schülern das Wandern schmackhaft zu machen. Vorteil war natürlich, dass die ganze Klasse dabei war; also sass von Beginn weg viele Freunde im selben Boot. Alleine schon die Tatsache, dass die Schulkameraden anwesend waren, liess es natürlich spannender werden.

Die Routenwahl versprach auch einiges. An den einzelnen Tagestouren warteten kleine Höhepunkte und das Wetter hatte auch einige Überraschungen für uns bereit. So wurde es den Kindern, als auch den Leitern bestimmt nie langweilig...

Bereits zum dritten Mal durfte ich nun schon diese Art von Klassenlager durchführen. Die folgenden Texte der Schüler verraten, was die 6. Klasse während der Lagerwoche alles erleben durfte.

Marco Flütsch

Wanderwoche im Rätikon

Liebes Tagebuch

In der fünften Klasse sagte uns unser Lehrer, dass wir ein Wanderlager in der sechsten Klasse durchführen werden. Unser Lehrer teilte uns aber ebenso mit, dass das Lager streng wäre und wir dafür viel trainieren müssten. Geplant war eine Wanderung durch den Rätikon. Ich glaube jeder von der Klasse war aufgeregt. Man musste auch eine gewisse Ausrüstung organisieren. Herr Flütsch erzählte immer wieder Geschichten vom Lager und umso mehr er erzählte, um so mehr wuchs die Spannung bis zum eigentlichen Startschuss...

(Yves Albertin, Seraina Daum, Nerea Varela)

Das Leiterteam

Liebes Tagebuch

Natürlich waren wir nicht alleine! Unser Lehrer organisierte ein spitzenmässiges



Start ins Klassenlager (hier unweit der Älplibahn Malans) der 6. Klasse Haldenstein.

Leiterteam. Dieses bestand aus dem Vater von Herrn Flütsch (Hans), Bernhard (Berni) und unserer Schulratspräsidentin Judith. Schon nach kurzer Zeit verstand man sich prima! Die Leiter kümmerten sich sehr gut um uns. Es war sehr nett, dass sie uns rund um die Uhr betreuten. Wir bedanken uns ganz herzlich beim Leiterteam!

(Matteo Gadola, Arno Thöni)

Der erste Tag...

(Start ins Klassenlager)

Liebes Tagebuch

Heute war der fulminante Start ins Klassenlager. Um 7 Uhr trafen wir uns bei strahlendem Sonnenschein am Bahnhof Haldenstein. Wir verabschiedeten uns von unseren Eltern. Mit dem Zug und dem Postauto ging's nach Malans und von dort aus mit der Älplibahn hoch zur Bergstation. Der gemeinsame Start führte uns zu den Seen im Fläscher Tal. Da trennten sich schliesslich die Wege und die Klasse unterteilte sich in zwei Gruppen. Die einen machten sich auf den Weg zum Gipfel, die anderen wanderten nach einer Pause in Richtung Schesaplanahütte. Die Gipfelgruppe deponierte ihre Rucksäcke beim See und marschierte los. Es war ein langer und steiler Weg bis nach oben. Dort angekommen gab es für mich nur noch ein Wort: «Endlich!» Wir blieben nicht lange auf dem Gipfel. Schon bald brachen wir auf und machten uns auf in Richtung

Schesaplanahütte, wo uns der Rest der Klasse erwartete.

(Miariam Varela, Florian Lütcher)

Der zweite Tag... (Furgga-Gruppe)

Liebes Tagebuch

Um 7 Uhr mussten wir in der Schesaplanahütte aufstehen. Danach haben wir gepackt und sind um 7.30 Uhr frühstücken gegangen. Mitten beim Frühstück tauchten völlig überraschend Claudia Iorlano und Iren Jud mit einem Kuchen fürs Geburtstagskind Judith Becker auf.

Nach 8.45 Uhr liefen wir schliesslich von der Hütte los zur Gross Furgga. Eigentlich war das Wetter angenehm, aber auch windig.

Nach einer längeren Mittagspause brachen wir wieder auf. Auf dem Rückweg konnten wir noch Murmeltiere und eine Gams beobachten. Als wir wieder bei der Schesaplanahütte ankamen, wartete die Gipfelgruppe bereits auf uns. Es folgte eine Stunde Unterricht und im Anschluss daran das Abendessen. Um 22 Uhr war Schlafenszeit.

(Charly Zannou, Carla Sergi)

Der zweite Tag... (Gipfelstürmer)

Liebes Tagebuch

Einige von uns, namentlich Lea, Lia, Maurus, Pascal, Arno, Bernhard, Bergführer Wendelin und Herr Flütsch sind bereits um 6 Uhr aufgestanden; Früh-



Falknis 2560m. Gipfelziel des ersten Tages. Hinten v. links: Florian, Arno, Maurus, Judith; vorne: Marco, Lia, Lea.



Schesaplana 2964m. Gipfelziel des zweiten Tages. Hinten v. links: Lea, Pascal, Maurus, Lia, Wendelin; vorne: Bernhard, Arno, Marco.

stücken, Rucksäcke nehmen und los, war die Devise. Bis es schliesslich soweit war, wurde es doch 6.50 Uhr (die beiden Mädels brauchten eben ein wenig länger...) Der Aufstieg unmittelbar hinter der Hütte war sehr anstrengend. Kurz vor der ersten «Kettenpassage» wurden wir von unserem Bergführer Wendelin angeseilt. Erst vor dem Aufstieg der «Pyramide» wurden wir wieder von der Leine gelassen. Auf dem Grat und auf dem Gipfel war es sehr kalt. Um 10 Uhr waren wir oben. Dort haben wir etwas gegessen und Fotos geschossen. Allerdings verweilten wir nicht sehr lange auf dem Gipfel, da es sehr kalt war. Beim Abstieg auf der österreichischen Seite durften wir Schüler an der Spitze laufen und die Führungsarbeit übernehmen. Bei der Gamslücke wurden wir abermals angeseilt. Nach dem letzten steilen Abstieg wanderten wir noch etwa eine Stunde in der Ebene zurück zur Schesaplanahütte. Dort angekommen, war noch keine Spur der anderen Gruppe. Als schlussendlich die Klasse wieder vereint war bekamen wir Kuchen, da Judith ihren Geburtstag

feierte. Danach folgte wieder ein kurzer Block Schulunterricht.

Nach dem Nachtessen und dem Werwolfspiel erzählte uns Matteo im Zimmer noch eine Gruselgeschichte. Dann schliessen wir wie «Murmali».

(Lia Zimmermann, Maurus Walser)

Der dritte Tag... (Regen, Regen und nochmals Regen...)

Liebes Tagebuch

Als wir am dritten Tag aufstanden, regnete es. Um 8.30 Uhr sind wir los marschiert. Unser Ziel war die Carschinahütte. Trotz der Regenjacken waren viele von uns nass und hatten kalt. In der Halbzeit machten wir eine Mittagspause, in der Nähe von der österreichischen Grenze. Wir kauerten uns unter einen Felsvorsprung, weil es so fest regnete. Da es sehr ungemütlich war, hielten wir die Pause sehr kurz und wanderten weiter. Irgendwann wurde aus Regen Schnee. Am Abend trafen wir endlich in der Hütte ein. Zuerst machten wir etwa eine Stunde Schule. Zu essen gab es «Spätzli» mit Schinken Würfeln. Wie

immer war um 22 Uhr Nachtruhe.

(*Désirée Müller, Dana Lütcher*)

Der vierte Tag... (Schneeschuwan- derung ohne Schneeschuhe)

Liebes Tagebuch

Um 7 Uhr standen wir auf. Zuerst assen wir in aller Ruhe das Frühstück. Wenn man aus dem Fenster schaute, sah man nur Schnee; genau gesagt ca. 10 - 15cm zum Teil auch mehr. Nach dem Frühstück wussten wir nicht genau was tun, denn der geplante Aufstieg zur Sulzfluh konnten wir bei diesen Verhältnissen nicht riskieren. Auch Plan B und C kamen anfänglich nicht in Frage. Also folgte zuerst der tägliche Unterrichtsblock. Herr Flutsch Senior und Junior gingen während der Stillbeschäftigung ins Freie zur erneuten Beurteilung der Lage. Als sie in die Hütte zurück kamen war der Entscheid klar: wir wollten versuchen zur Tilisunahütte zu gelangen und dort den feinen Apfelstrudel kosten. Wir freuten uns sehr auf den Apfelstrudel und auf die Hütte! Wir wanderten um 10.50 Uhr los. Es war sehr



Abstieg Gamsluggen, alle sind angeseilt.



Nach den «Strapazen» erfolgt der Unterricht. Hier bei wunderbarem Wetter vor der Schesaplanahütte.



Erst Regen dann Schnee, Hüttenwechsel in die Carschinahütte.



Unterricht in der trockenen Stube, draussen schneit es.

kalt und neblig. Man musste im Schnee den Wanderweg suchen, denn es war alles zugeschnitten und gleichzeitig auch rutschig. Wir machten nicht viele Pausen, denn es war sehr kalt. Nach zweieinhalb Stunden kamen wir bei der Hütte an. In der Hütte assen wir Apfelstrudel und tranken eine heisse Schokolade. Alles war sehr fein! Nach gut anderthalb Stunden machten wir uns wieder auf den Rückweg. Wir konnten gemütlich laufen. Zurück in der Carschinahütte assen wir die feine Lasagne, machten danach noch Spiele und erzählten uns gegenseitig Gruselgeschichten. Es war ein sehr cooler und ereignisreicher Tag!

(Luana Lütscher, Lea Pasquale)

Der letzte Tag (die Rückkehr zur Zivilisation)

Liebes Tagebuch

Der letzte Tag war angebrochen. Nach dem Frühstück ging's ans Packen. Es herrschte am Anfang ein riesen Durcheinander, weil alle gleichzeitig im Zimmer waren. Doch schlussendlich hatten alle ihre sieben Sachen beieinander. Das Wetter war

ganz schön. Wir nahmen Abschied von der Hüttencrew und machten uns auf den Weg zum Partnunsee. Dort hatten wir eine lange Mittagspause ehe wir mit den Trot-



Wanderung zur Tilisunahütte

tinetts nach St. Antonien gelangten. Dort angekommen erklärte uns Herr Flütsch noch die verschiedenen Arten der Lawinnenverbauungen. Anschliessend fuhren wir mit dem Postauto nach Küblis und mit dem Zug weiter nach Haldenstein. Am Bahnhof gab es eine riesen Zusammenkunft. Alle Mütter und Väter freuten sich ihre Kinder in den Arm zu nehmen. Dann gingen alle nach Hause.

(Diana Sofia Do Carmo Alves, Stefan Lütscher)

Schlusswort

Liebes Tagebuch

Das Lager im Rätikon hat uns sehr gefallen, auch wenn das Wetter, oder gerade eben weil das Wetter nicht so spitz war. Sogar die Schule war erträglich. Wir haben viele Eindrücke vom Lager mitgenommen und gute Erfahrungen gemacht.

Die Woche ging leider viel zu schnell vorbei. Danke Herr Flütsch, dass sie das spitzenmässige Lager organisiert haben.

(Larissa Stucki, Pascal Conti, Gian Rungg)



Auf dem Tilisunafüggli.



Abstieg zum Partnunsee (im Hintergrund die Carschinahütte und die Sulzfluh).

ABC Schützen

2012 / 2013



Gruppenbild mit der neuen Lehrerin Sara Stefanizzi



Alina Iorlano



Elia Grosjean



Franziska Dirkopf



Giousè Salvini



Iannis Susak



Laura Bellizio



Mara Rutschmann



Marius Caviezel



Simon Vogt



Yannick Kronthaler